



Afrikanissimo

Entdecke die Vielfalt



Impressum

Culturbazar e.V. - gemeinnütziger Verein zur Förderung
kultureller Vielfalt und der Bildung für nachhaltige Entwicklung

E-Mail: info@culturbazar.org

Internet: www.culturbazar.org

Redaktion: Stefanie Alles, Ana María Jurisch, Ben Scheffler und Verónica Vukasovic

Bildnachweis: Stefanie Alles, Nikolaus Bieger, Silvia Lazar, Burak Selz, Ben Scheffler und Verónica Vukasovic

Layout: Karin Terhechte-Rasmussen

Druck: Druckerei Frank GmbH&Co.KG

Förderer



Unterstützer



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort Minister Armin Laschet	5
2	Einleitung	6
	Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	6
	Globales Lernen	6
	Fairer Handel	8
3	Das Projekt "Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt"	8
4	Teamarbeit	9
5	Planungsphase	9
6	Dreidimensionale Afrikakarte	10
7	Bilder	10
8	Umsetzungsempfehlung	11
8.1	Module für Kinder des Elementarbereichs/ Grundschule	12
	Entdeckungsreise	12
	„Afrika hören und fühlen“ – neue Klänge entdecken	12
	„Afrika und seine Vielfalt erleben“	13
	Fairer Handel im Supermarktregal – global Denken/ lokal Handeln	13
	Vielfalt beobachten und erfahren	14
	Gemeinsames Essen und Auswertung des Tages	14
8.2	Themen für Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe 1	15
	Vorurteile – Klischees	15
	Kunst und Kultur	15
	Wasser – Boden – Klimawandel	16
	Fairer Handel im Supermarktregal – global Denken, lokal Handeln	16
	Reflexion – Darstellung des Gelernten mit Hilfe Neuer Medien	17

9	Erboden, erkennen und verstehen	18
	Boden-Mythologien	18
	Experiment: Wassererosion und Winderosion	19
	Experiment: Unterschiede von Erdböden	20
	Experiment: Erdböden als Filter und Puffer	21
10	Auswertung	22
11	Ausblick	24
12	Literaturverzeichnis	25
13	Links	27

Afrikanissimo

1 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nach wie vor existieren viele Vorurteile und Klischees über unseren Nachbarkontinent Afrika. Dem setzt das Aachener Bildungsprojekt "Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt" spielerische und lehrreiche Aufklärung entgegen. "Afrikanissimo" weckt bei Kindern und Jugendlichen Faszination und Neugierde für andere Kulturen und Lebensweisen und regt sie zugleich zum kritischen Denken und Hinterfragen an.

Zu den Besonderheiten dieses Projektes zählt sein interdisziplinärer Ansatz: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter städtischer Einrichtungen, Künstlerinnen und Künstler, Akteure aus der Wirtschaft sowie afrikanische Studentinnen und Studenten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen haben durch ihr Engagement authentische Zugänge zum Themenfeld Afrika eröffnet.

Insbesondere zwei wesentliche Aspekte des nachbarschaftlichen Zusammenlebens – der faire Handel und das globale Lernen – wurden auf interessante Weise zusammengeführt und für Kinder und Jugendliche didaktisch erschlossen.

Dieses Handbuch ist eine schöne Erinnerung an ein erfolgreiches Projekt. Aber es ist noch mehr als das: Es ist eine praxisorientierte und überaus motivierende Anleitung für vergleichbare Projekte. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass dieses Handbuch von vielen Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern gelesen wird. Ich bin mir gewiss, dass das Handbuch durch seine guten und praxisnah ausgearbeiteten Beispiele viele Leserinnen und Leser begeistern und zu eigenen Aktivitäten anspornen kann. Mein besonderer Dank für ihr Engagement gilt den Initiatoren des Projektes: dem Team von „Menschen fairbinden“, den Aktiven von Kulturbazar e.V. und Barockfabrik sowie dem Unternehmen ahu AG in Aachen.



Armin Laschet

Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



2 Einleitung

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Auf Grundlage der Erfordernisse einer nachhaltigen Entwicklung zur Zukunftsfähigkeit der Erde, hat sich die UNESCO in der von ihr ausgerufenen Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)“ eine Neuausrichtung der schulischen und außerschulischen Bildung zum Ziel gesetzt. Diese soll der Komplexität dieser großen Herausforderung Rechnung tragen. Durch einen ganzheitlichen Ansatz und einer innovativen Wissensvermittlung soll das Verständnis für globale Zusammenhänge und die Notwendigkeit einer "Nachhaltigen Entwicklung" vermittelt werden.

Es gehören dazu ökologische, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge und ihre globalen Auswirkungen genauso wie das Kennenlernen anderer Lebensstile und Kulturen, die Sensibilisierung für soziale Ungerechtigkeit und die Vermittlung eines Wertesystems, das auf Akzeptanz und Achtung anderer Lebensentwürfe und der Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen beruht. Übergeordnetes Ziel ist es, sich selbst als verantwortungsvoller Akteur in der ‚Einen Welt‘ zu begreifen, und sich - dort wo man lebt - aktiv für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Globales Lernen

Das Bildungskonzept des ‚Globales Lernens‘ ist als Reaktion auf die Herausforderungen einer veränderten Welt zu verstehen: „Globales Lernen möchte Menschen dazu befähigen und dazu ermutigen, an der Gestaltung der Weltgesellschaft sachkundig und verantwortungsbewusst teilzuhaben. Es zielt auf eine Form des Lernens und eine Weise des Denkens, die es erlauben, lokale Gegebenheiten in ihrer Einbindung in den globalen Kontext wahrzunehmen, und dazu befähigen, lokales Handeln in Einklang mit globalen Erfordernissen zu bringen.“ (Seitz 2002: 55)

Neben den globalen Herausforderungen und Risiken soll auch die Faszination und Neugierde für andere Kulturen, Lebens- und Denkweisen geweckt werden. Globales Lernen soll zum kritischen Denken anregen. Es erfordert einen Perspektivenwechsel und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen und dem eigenen Lebenskontext.



Das Bildungskonzept unterliegt dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und trägt mit seinen ganzheitlichen und handlungsorientierten Methoden entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Diese Methoden berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenskontexte der Lernenden und die daraus resultierenden Zugänge und Interessen. Immer häufiger treffen Kinder bereits im Elementarbereich auf andere Kulturen. Entgegen früherer Annahmen, sind auch Kinder in sehr jungen Jahren bei altersgerechter Vermittlung in der Lage, Sinneszusammenhänge zu erkennen und Urteile zu fällen. Sie erfahren, dass sie aktiv an der Gestaltung der Welt partizipieren können. Dies eröffnet neue Horizonte und bildet den Grundstein, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Die genannten Voraussetzungen bieten die Möglichkeit, schon in diesem frühen Alter, über die Anregung aller Sinne, Neugierde und Interesse für andere Lebenswirklichkeiten zu wecken. Spielerisch erfahren die Kinder wie Menschen an anderen Orten dieser Welt leben, arbeiten, feiern, tanzen, spielen, trauern oder kochen, welche Tiere es gibt, wie das Klima ist, wie das Essen schmeckt oder die Musik klingt. So lernen sie, dass in anderen Ländern nicht nur Elend, Mangel und Armut herrscht, sondern, dass es an jedem Ort ganz viel zu entdecken gibt: Andersartiges und Unbekanntes, Faszinierendes, Befremdliches und Überraschendes, Farben, Rythmen, Sprachen, Gerüche und Geschmacksrichtungen. Gleichzeitig erfahren Kinder, welche unterschiedlichen Strategien Menschen in ihrer spezifischen Umwelt entwickelt haben, um ihre Leben zu gestalten.

Ziel ist es, jedem Einzelnen die eigene Verantwortung für die Welt zu verdeutlichen und ihn zu ermutigen, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Fairer Handel

Seit den 1970er Jahren setzt sich die Bewegung des Fairen Handels mit der Frage nach gerechten Strukturen im Welthandel und der Bekämpfung von Armut auseinander und trägt so zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Fairer Handel ist „[...] eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent und ArbeiterInnen — insbesondere in den Ländern des Südens — leistet der Faire Handel einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.“ (<http://www.forum-fairer-handel.de>, Oktober 2007)

Der Faire Handel ermöglicht komplexe Themen sichtbar und nachvollziehbar zu machen und dient als ein Beispiel der nachhaltigen Veränderbarkeit von globalen Strukturen und Machtverhältnissen.

Der Faire Handel bietet sich daher als Exempel des Globalen Lernens für verschiedene Zielgruppen von Kleinkindern bis zu Erwachsenen an. Der Vorteil liegt in den konkreten Anschauungs- und Handlungsmöglichkeiten des lokalen Konsums in seinen globalen Zusammenhängen.

3 Das Projekt "Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt"

Afrika ist ein Kontinent der Vielfalt und Herausforderung, welcher stets im Wandel ist. Doch das Wissen um die komplexe politische, gesellschaftliche und kulturelle Realität auf dem zweitgrößten Kontinent der Erde ist hierzulande meist gering. In den Medien und den Vorstellungen der Menschen dominieren Katastrophenmeldungen und Horror-szenarien.

Um dem Klischee entgegenzuwirken und eine Begeisterung für die Vielfalt und Vielschichtigkeit Afrikas auszulösen war „Afrikas Vielfalt“ das Thema der Fairen Woche 2007.

In diesem Kontext hat in Aachen das Bildungsprojekt Menschen fairbinden und das Kulturhaus Barockfabrik das Projekt "Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt" konzipiert.

Das Besondere an "Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt" war die Kooperation und Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team aus städtischen Einrichtungen, Akteuren der Zivilgesellschaft, afrikanischen Studierenden der

RWTH-Aachen, der Wirtschaft und Künstlerinnen und Künstlern, die einen vielfältigen Zugang zu Afrika erst ermöglichte.

Es kamen folgende Akteure zusammen: AHU-AG (Expertise für die Bereiche Wasser, Boden und Geomatik), Cultur-bazar e.V. (Verein zur Förderung nachhaltiger Entwicklung und kultureller Vielfalt), die Barockfabrik und das Team vom „Menschen fairbinden“ (<http://www.menschen-fairbinden.de>, Oktober 2007).

4 Teamarbeit

Die Arbeit des Teams bestand darin, die unterschiedlichen Wissenszugänge darzustellen, Vorurteile und Klischees zu reflektieren, und schließlich ein Konzept zu entwickeln, das sowohl für Kinder des Elementarbereichs wie auch für Schulkinder zielführend und umsetzbar ist.

Diese Arbeitsphase nahm ca. 10 Stunden à 4 Sitzungen in Anspruch.

5 Planungsphase

Das Projekt „Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt“ wurde in zwei Wochen durchgeführt. Dabei war die erste Woche für Kinder aus dem Elementarbereich und der Grundschule konzipiert, und zeichnete sich durch sich täglich wiederholende Module für wechselnde Gruppen aus.



Die zweite Woche richtete sich als Ferienaktion an eine feste Gruppe von 32 Kindern der Sekundarstufe I.

Der Zeitumfang für diese Phase betrug:

- Gespräche mit den Referenten (Musiker und Studierende mit afrikanischer Herkunft) – 10 Stunden
- Auswahl von methodologischen Instrumenten und deren Anpassung an das Thema „Vielfalt“ – 18 Stunden
- Aufbau in Modulen für 2 Wochen – 12 Stunden

6 Dreidimensionale Afrikakarte (2 x 2,5 Meter)

Die AHU-AG erstellte auf Basis ihrer wissenschaftlichen Expertise eine Vorlage aus Papier im Maßstab 1:3.550.000 zum afrikanischen Kontinent. Diese Vorlage wurde durch eine lokale Schreinerei (Holzcoop GmbH Aachen) in Holz umgesetzt.

Dieses Holzmodell wurde mit Acrylfarbe grundiert (4 Stunden mit Trockenzeit) und die verschiedenen afrikanischen Großlandschaften (Wüsten, Savannen, Regenwald, Gebirge, Seen und Flüsse) nachfolgend mit Bleibstift aufgezichnet und farblich gestaltet (Grüntöne = Regenwald, gelb/ braun = Wüste, gelb/braun/grün = Savanne usw.). Mit Hilfe von Atlanten wurde eine realistische Farbabstufung angestrebt.

Das Relief des afrikanischen Kontinents wurde vereinfacht nachempfunden, indem in die Holzplatte versenkte Schrauben als Befestigungsbasis für anschließend aufgesetzte Gipsbinden dienten, die entsprechend der Höhe des Reliefs (Gebirgszüge und hohe Berge: Atlasgebirge in Marokko, Zentral- und Ostafrikanische Schwelle, Hochland von Äthiopien etc.) modelliert wurden (1 Stunde Trockenzeit).

Materialien: Holz, Grundierfarbe, Acrylfarben (grün, ocker, braun, gelb, weiß und blau), kleine Schrauben, 20 Gipsbinden, 4 Dosen Mattlack.

7 Bilder

Kriterien für die Auswahl von Bildern und Fotos, die Afrika in seiner Vielfalt für Kinder visuell verständlich machen: verschiedene Religionen, Gegensatz Stadt-Land, verschiedene Menschen (Frauen, Männer und Kinder in alltäglichen Situationen wie Schule und Freizeit etc.), verschiedene Ethnien, verschiedene Landschaften (Regenwald,



Savanne, Wüste und Küstenregionen), verschiedene Kultur- und Naturräume (Kilimanjaro, Victoriafälle, Sandstürme, Staudämme, Großstädte, Verkehr, Bebauung etc.), landwirtschaftliche Erzeugnisse (Baumwolle, Kaffee, Kakao) und Bodenschätze (Gold, Diamanten, Uran, Kupfer und Erdöl).

Die Bilder wurden in DIN A4-Format gedruckt, laminiert und in kindgerechter Sichthöhe befestigt.

8 Umsetzungsempfehlung

Alle Module sind flexibel einsetzbar und für verschiedene Altersgruppen geeignet.

Es empfiehlt sich für den Elementarbereich „Afrika und seine Vielfalt“ als Jahres- oder Projektthema für mindestens 3 Monate zu wählen. Falls es in den Einrichtungen Kinder gibt, deren Eltern aus Afrika stammen, ist es sinnvoll sie für die Projektarbeit zu gewinnen. Die Experimente sollen in kleinen Gruppen mit maximal 8 Kindern durchgeführt werden.

Für Grundschulen und die Sekundär Stufe I eignen sich die Module als Aufbau für eine komplette Projektwoche unter dem Leitthema „Afrika und seine Vielfalt“. Wichtig ist dabei, dass die Projektgruppen die Zusammenhänge erkennen und diese sich in der Projektwochenpräsentation widerspiegeln.

Weitere Anleitungen und Materialien erhalten Sie über Culturbazar e.V..

8.1 Module für Kinder des Elementarbereichs/ Grundschule (5 Stunden)

Entdeckungsreise

Lernziel: Kinder erkennen Afrika als Kontinent, die Einführung soll motivierend, die Vielfalt Afrikas wird wahrgenommen.

Beschreibung: Kinder werden auf eine visuelle Reise mitgenommen, die Vielfalt über bekannte (Pyramiden) und unbekannte Bilder (große Städte) vermittelt. Vorhandenes Wissen wird abgefragt, Neugierde geweckt, Horizonte erweitert und ein Spannungsbogen aufgebaut.

Medieneinsatz: Musikvideo afrikanischer Musiker (Musiker: Akon, geeignetes Lied: Mama Afrika), Dokumentation afrikanischer Landschaftsräume und deren typische Fauna und Flora (BBC-Video: Afrika), Dia-Show (geeignete Bilder: „Lucy“, die 3,2 M.J alte Australopithecus afarensis aus Äthiopien), Pyramiden, Städte, Dörfer, Strände, Wälder, Tiere, verschiedene Ethnien, verschiedene Religionen, Musik aus Afrika im Hintergrund (leise)

Materialien: Videoprojektor, Laptop, weiße Wand, Lautsprecher

Dauer: 15 Minuten

„Afrika hören und fühlen“ - neue Klänge entdecken

Referent: Pascal Salimou (Musiker aus dem Senegal)

Kontakt: www.salimou.de/workshops.html

Lernziel: Die Vielfalt afrikanischer Kulturen und die afrikanische Kreativität und Lebensfreude soll in den Vordergrund gestellt werden ohne dabei Klischees, die häufig nur die afrikanische Armut thematisieren, zu reproduzieren.

Beschreibung: Kinder sollen spielend verschiedene Rhythmen ausprobieren. Die Freude und das musikalische Gruppenerlebnis – zusammen tanzen, singen und trommeln – haben für die Kinder einen ganz besonderen und einmaligen Charakter.

Am Beispiel eines senegalesischen Wassergottes (Maja) wird das Thema Wasser mit Musik thematisiert.

Medieneinsatz: Bilder aus Afrika, Wassergott Maja

Materialien: Videoprojektor, Laptop, Trommeln

Dauer: ca. 30 Minuten



„Afrika und seine Vielfalt erleben“

Lernziel: Afrika als Kontinent erkennen, die vier Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ökologie, Ökonomie, Kultur und Soziales – verknüpfend darstellen, Afrikas Vielfalt selbst gestalten

Beschreibung: Referenten (Studierende aus Afrika) vermitteln mit ihren eigenen Erzählungen einen authentischen Eindruck und zeigen durch einen konkreten Raumbezug auf, wie vielfältig Afrika ist. Inhalte werden anhand der 3-D Landkarte thematisiert. Thematisch knüpft man an der Lebenswelt der Kinder an: Kind sein in Kamerun und Kongo, in der Großstadt und auf dem Dorf etc.. In einem offenen Gespräch werden die konkreten Fragen der Kinder thematisiert. Anschließend gestalten die Kinder ihre eigenen Gedanken und Bilder über Afrika aus Knetmasse und füllen die 3-D Karte mit ihren eigenen Darstellungen.

Materialien: 3-D Afrikakarte, Knetmasse (bunt)

Dauer: 30 Minuten

Fairer Handel im Supermarktregal - global Denken/ lokal Handeln

Lernziel: Der Faire Handel wird als eine Alternative zum üblichen freien Markt dargestellt. Fairen Handel verstehen, fair gehandelte Produkte erkennen, Themen wie Fairness und Geiz diskutieren. Der Faire Handel wird als eine Alternative zum üblichen freien Markt dargestellt.

Beschreibung: Die fair gehandelten Produkte befinden sich im selben Raum wie die Landkarte Afrikas. Sie werden mit Hilfe der Landkarte, Bildern und Rohmaterialien (z.B. Baumwolle in Westafrika, Kaffee in Uganda und Äthiopien, Kakao in Ghana, Tee in Südafrika etc.), die auf der Karte platziert werden, ihren herkunftsregionen zugeordnet.

Materialien: Baumwollknospen, fair gehandelte T-Shirts, Kakaoschote und -bohnen, fair gehandelte Schokolade, ungeröstete und fair gehandelte Kaffeebohnen etc.

Dauer: 30 Minuten

Vielfalt beobachten und erfahren

Lernziel: Wahrnehmung der Vielfalt afrikanischer Landschaften

Beschreibung: Bodenparcours: Kinder gehen barfuß und mit geschlossenen Augen über vier verschiedene Böden (Kiesel, Mutterboden, Lehm und Sand). Sinnlich wird so der Zugang zu dieser Thematik eröffnet. Die erlebten Unterschiede werden besprochen und mit den Landschaften Afrikas in Zusammenhang gebracht (Wüste, Steppe und Regenwald). Anschließend werden die Eigenschaften der Böden mit Themen wie biologische Vielfalt und Erosion in Zusammenhang gebracht.

Experimente: Bodenabtragung (Erosion) durch verschiedene Wetterphänomene (Wind und Wasser)

Materialien: siehe Experimente und Bodenparcours

Dauer: 30 Minuten

Gemeinsames Essen und Auswertung des Tages

Lernziel: Vertiefung des Erlebten

Beschreibung: Verschiedene afrikanische Speisen werden zum Beispiel von Frauen afrikanischer Herkunft zubereitet. Neue Gerüche und Geschmäcker (Lernen mit allen Sinnen) erweitern den Horizont und verdeutlichen erneuert die Vielfalt Afrikas. Gemeinschaftliche Auswertung des Tages mit Kindern und Erwachsenen (entdeckte Bilder werden abgefragt, „Was hat am besten gefallen?“, „Was war langweilig oder zu kompliziert?“ etc.).

Materialien: Zubereitete Gerichte aus Afrika (freie Auswahl)

Dauer: 60 Minuten

8.2 Themen für Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe 1

Vorurteile – Klischees

Lernziel: Kinder werden angeregt über ihre eigenen Vorstellungen und ihr Wissen zu reflektieren

Beschreibung: Rallye in Kleingruppen durch die Innenstadt. Passanten werden von den Kindern nach deren Vorstellungen und Wissen über Afrika abgefragt. Über den Perspektivenwechsel (Was weiß ich? – Was haben andere für Vorstellungen über Afrika?) werden Klischees und Vorurteile erkannt. Im Plenum werden die Antworten verglichen und diskutiert.

Materialien: Fragebögen

Dauer: 90 Minuten

Kunst und Kultur

Lernziel: Vielfalt afrikanischer Kunst und Kultur in ihrem Kontext erkennen, Vergleich traditioneller und moderner Kunst bzw. Musik, Sinneszusammenhänge werden aufgezeigt

Beschreibung: Ein Künstler und zwei Studierende aus Afrika gestalten gemeinsam den Tag mit Kindern. Diese können das Trommeln ausprobieren, traditionelle mit moderner Musik vergleichen, afrikanische Kleidung tragen, eine Vielzahl afrikanischer Gerichte gemeinsam zubereiten und verschiedene Sprachen Afrikas (neben Englisch und Französisch) kennenlernen.

Medieneinsatz: Musikvideo (Akon: Mama Afrika)

Materialien: Trommeln, Zutaten für afrikanische Gerichte, fair gehandelte Lebensmittel, afrikanische Kleidung, Videoprojektor, Laptop



Wasser – Boden – Klimawandel

Lernziel: Kinder erfahren die Auswirkungen der Klimaveränderung in Afrika

Beschreibung: Mit der Unterstützung der AHU- AG wird ein Wasserbrunnen zusammengebaut und ausprobiert. Zum Bau des Wasserbrunnens empfiehlt sich eine Gruppenstärke von maximal 8 Kindern. Experimente zur Funktionsweise des Bodens und anderer natürlicher Phänomene werden anschaulich gemacht (siehe Experimente).

Materialien: Schulwasserbrunnen (online bestellbares Brunnenset für ca. 200€), fließendes Wasser, verschiedene Böden (sandiger Boden, Mutterboden, Lehm), siehe Experimente und Versuche

Dauer: 3 Stunden



Oasenboden in Marokko, Salzboden und Wüstenboden, Faszination Boden aus www.bodenwelten.de

Fairer Handel im Supermarktregal - global Denken, lokal Handeln

Lernziel: Prinzipien des Fairen Handels verstehen, fair gehandelte Produkte kennen lernen, Vergleich des Sortiments in verschiedenen Geschäften, Preisvergleich mit nicht fair gehandelten Produkten, Diskussion über den Gegensatz Fairness und Geiz. Der Faire Handel wird als eine Alternative zum üblichen freien Markt dargestellt.

Beschreibung: In Kleingruppen werden die umliegenden Supermärkte nach fair gehandelten Produkten aus Afrika durchsucht. Jede Gruppe hat 6 € zur Verfügung und muss ein bestimmtes Lebensmittel erwerben. Die erworbenen Lebensmittel werden gemeinsam zu einer Mahlzeit verarbeitet. Über den Preisunterschied werden die Vorteile des

Fairen Handels für die Produzenten thematisiert (Verwendung des gezahlten Mehrpreises für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kleinbauern, Förderung der Selbstständigkeit und der Gleichberechtigung), Teamarbeit und kooperative Handlungsweise werden positiv durch das gemeinsame Essen gestärkt.

Materialien: je nach Anzahl der Kinder 6 € pro Gruppe, Fragebögen

Dauer: 2 Stunden



Reflexion – Darstellung des Gelernten mit Hilfe Neuer Medien

Lernziel: Kinder sollen über die eigenen Erfahrungen reflektieren und sie mit anderen kommunizieren, der Umgang mit Neuen Medien wird geübt

Beschreibung: Kinder stellen täglich ihre Erlebnisse ins Internet. Der Umgang mit PC und Internet ist für Kinder heute mehr und mehr selbstverständlich. Die auf einer Internetplattform zur Diskussion gestellten Erfahrungsberichte vertiefen das Erlernete.

Medieneinsatz: Community Online Redaktionssystem mit Workspace für beliebige Nutzer mit einem variablen Publikationsworkflow für Nachrichten-, Blog-, Termin-, Seiten-, Bildergalerie und Artikel.

Materialien: zwei internetfähige Computer, ein Internetanschluss, Digitalkamera, Software: Plone 3

Dauer: 4 Tage, 30 Minuten täglich

9 Erdboden, erkennen und verstehen

Boden ist nicht nur die lockere, häufig nur wenige Zentimeter dicke Verwitterungsschicht der äußeren Erdkruste, sondern ein hochkomplexes, lebendiges System. Als Wuchs- und Standort für höhere Pflanzen bildet Boden die Basis für vielfältige Nahrungsketten und –netze und ist damit Lebensgrundlage für alle Lebewesen auf der Erde. Gleichzeitig ist Boden ein spezifischer Lebensraum für zahlreiche Bodenorganismen (Mikroorganismen, Bakterien, Pilze, Pflanzen und Tiere), die dafür sorgen, dass im Boden vielschichtige Umwandlungsprozesse ablaufen, die den Boden zunehmend mit organischen Substanzen anreichern und die Bodenfruchtbarkeit erhöhen. Darüber hinaus erfüllt Boden vielfältige Funktionen, die für menschliche Gesellschaften grundlegend sind, z.B.

Nahrungsmittelproduktion, Trinkwasserversorgung, Rohstofflager, natur- und kulturhistorische Archivfunktion, Naturerfahrung, Erholungsfunktionen etc.

Boden Mythologien

„Mutter Erde ist die Mutter allen Lebens, der Pflanzen, der Tiere und der Menschen. Aus ihrem fruchtbaren Schoß kommt alles Leben hervor und geht wieder zu ihr zurück.“ (MARQUARDT-MAU 1988: 86)

Dieses Sinnbild wurde im Laufe der Menschheitsentwicklung von vielen Kulturen und Religionen in ähnlicher Form zum Mittelpunkt des Weltbildes erhoben. Die Erde wurde als Gebärin und Kraft des Lebens, als Göttin, Geliebte oder Mutter des Todes verehrt. Dies hatte letztendlich einen behutsamen, ökologisch-verantwortlichen oder auch nachhaltigen Umgang mit dem Boden zur Folge.



In der Schöpfungsgeschichte wird der Stammesvater der Menschen „Adam“ benannt; Martin Buber übersetzt dies mit „Erdling“; Adam steht im Hebräischen für „Mensch“ und adama für den Ackerboden. Für lange Zeit in der Zivilisation war dies für die Menschen unmittelbar nachvollziehbar, da nach der neolithischen Revolution die Bodenbewirtschaftung den größten Teil der Menschheit beschäftigte. Noch in den Zeiten der industriellen Revolution waren viele Handwerker in den Dörfern und Kleinstädten zugleich Bauern. Darüber hinaus spielten die Gärten für die Subsistenzwirtschaft eine große Rolle. Zwischenzeitlich lebt in den industrialisierten Ländern der überwiegende Teil der Menschen scheinbar „losgelöst“ von diesen Zusammenhängen; die Fruchtbarkeit der Erde spielt für den Lebensunterhalt und den ökonomischen Status nur noch für wenige Menschen eine Rolle. (Held 1994: 34)

Experiment: Wassererosion und Winderosion

Kurzinformation: Als Erosion bezeichnet man die Lösung, Verwehung und Verfrachtung von Bodenmaterial an der Erdoberfläche durch Wasser oder Wind.

Lernziel: Kinder erkennen, dass unbedeckter Boden abgetragen wird

Beschreibung:

1. Fülle zwei Kuchenbleche mit sandigem Boden, ein Kuchenblech bleibt unbedeckt, eines ist bewachsen.
2. Gieße nun mit einer Gießkanne langsam und gleichmäßig Wasser auf das bewachsene Kuchenblech, bis es beginnt oberflächlich abzulaufen.

Wichtig: Merk dir, wie viel Wasser du etwa ausgießt und beobachte genau.



3. Füll die Gießkanne wieder mit Wasser auf und gieße jetzt etwa die gleiche Menge Wasser auf das unbewachsene Kuchenblech.

4. Beobachte, wie schnell das Wasser abläuft und welche Kräfte es dabei ausübt.

Extra: Führe das gleiche mit dem Föhn durch, zuerst in einer kleinen Stufe, dann stärker.

Leitfragen:

1. Beschreibe kurz, was beim Gießen und Föhnen passiert ist:
2. Mit welcher Situation in der Natur kann man den Versuch vergleichen?
3. Schau dir den Boden und das ausgewehte Material nach dem Föhnen an. Was kannst du feststellen?
4. Was könnte man tun, um das Auswehen zu verhindern?

Material pro Gruppe:

- zwei Kuchenbleche und ein Messbecher
- sandiger Boden
- bewachsener Boden (evt. eine Woche zuvor mit Katzengras bewachsen lassen oder Rollrasen im Format des Kuchenbleches zurechtschneiden)
- kleine Gießkanne mit Brausekopf

Dauer: 30 Minuten

Experiment: Unterschiede von Erdböden

Kurzinformation: Bei der Fingerprobe wird der Boden zwischen den Fingern gerollt und geknetet. Dadurch können verschiedene Eigenschaften wahrgenommen werden.

Lernziel: Erkennen verschiedener Bodensorten anhand von Farbe, Körnung und Plastizität

Beschreibung:

1. Zerreiße die Bodenprobe zwischen Daumen und Zeigefinger, um die Körnigkeit festzustellen.
2. Knete sie, um die Formbarkeit zu testen und versuche, den Boden zwischen den Handflächen auszurollen. Hierfür muss die Bodenprobe leicht feucht sein. Feuchte sie bei Bedarf mit wenig Wasser an.

Leitfragen:

1. Welcher Boden ist für den Anbau von Gemüse aus deiner Sicht am besten geeignet und warum?
2. Welche Böden lassen sich gut bearbeiten?
3. Welche Bodenarten gibt es in Afrika?

Material:

- verschiedene Bodenproben
- Spritzflasche mit Wasser
- Lappen zum Hände abwischen
- eventuell Musterproben (Lehm, Sand,...)

Dauer: 30 Minuten

Experiment: Erdböden als Filter und Puffer

Kurzinformation: Böden filtern Schadstoffe, die in den Boden eingetragen werden und schützen dadurch unser Trinkwasser.

Lernziel: Kinder erkennen durch die Beobachtung die verschiedene Eigenschaften und dabei die Filterfunktion der Böden.

Beschreibung:

1. Die Flaschenböden werden mit einem Messer entfernt, in die Deckel werden kleinere Löcher gebohrt.
2. Fülle Sand in die eine Flasche, Humusboden in die andere (Assoziation mit Wüsten- und tropischem Boden).
3. Stelle die Flaschen kopfüber in die Messbecher
4. Gib in jede Flasche die gleiche Menge kalten Kaffee

Leitfragen: Beschreibe was du siehst, versuche zu begründen, weshalb Humusboden den Kaffee besser filtert.



Material je Gruppe:

- 2 PET-Flaschen
- 2 große Gläser oder Messbecher
- 1 Messer
- Humusboden und Sandboden
- Großes Gefäß (ca. 1 Liter)
- kalter Kaffee

Dauer: 30 Minuten



10 Auswertung

Aktivität	Kinder	Erwachsene	Besucher	Gesamt
1. Woche	119	19	09	147
2. Woche	32	11	0	43

Wie in allen Vorhaben sind eine Vielzahl von Faktoren ausschlaggebend von der Planung bis zur Umsetzung. Für ein Gelingen ist die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern elementar. Ihr Engagement und wissenschaftliches, künstlerisches und kulturelles Wissen fördern die Nachhaltigkeit der Arbeit. Besondere Wichtigkeit kommt hierbei der Nutzung der lokal vorhandenen Ressourcen zu und der Vernetzung der teilnehmenden Akteure, so dass es zu einem interdisziplinären Austausch kommen kann.

Das Konzept der Aktion soll in der Umsetzungsphase der Orientierung dienen und muß bei Bedarf die Möglichkeit bieten, Anpassungen vorzunehmen. So wurde z.B. die zweite Projekteinheit auf eine altersheterogene Gruppe (5 -10 Jahre) angepaßt. Sowohl die teilnehmenden Kinder als auch Erwachsenen thematisieren noch heute ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus Afrikanissimo. Lehrer vertiefen die Themen weiterhin in der Schule oder binden sie in ihrem Unterricht ein. So berichtete eine Lehrerin:

„Ich habe die Rhythmen in meinem Musikunterricht nochmals aufgegriffen und habe das Erlebte durch das Lesen des Bilderbuches „Das Lied der bunten Vögel“ nochmals thematisiert.“

Eine Mutter erzählt:

„Noch heute trommelt meine Tochter den Rhythmus, der ihr bei Afrikanissimo beigebracht wurde und singt dazu ‘Mama, ich hab Hunger...’. Bei welcher Gelegenheit dieses Trommellied eingesetzt wurde, können Sie sich wahrscheinlich denken. Außerdem verkleidet sie des öfteren die ganze Familie ‘afrikanisch’ – eben so wie sie es bei Afrikanissimo gezeigt bekommen hat.“

Roger aus Kamerun sagt:

„Mich hat die Neugier der Kinder und das Interesse, das sie für Afrika zeigten, sehr beeindruckt. Die Kinder hatten keine großen Vorurteile, außer, dass die meisten dachten, in Afrika gäbe es nur ‚braune Menschen‘.“

11 Ausblick

Mit Hilfe altersgerechter Methoden, neuer Medien und unkonventioneller Bildungsorte, konnte bereits bei sehr jungen Altersstufen Neugier und Begeisterung über die Vielschichtigkeit Afrikas vermittelt. Es wurde Vorurteilen entgegen gewirkt ohne Klischees zu reproduzieren.

Die Methodik des Globalen Lernens eröffnet Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit Neues zu entdecken, Horizonte durch eine andere Perspektive zu erweitern, das eigene Leben in globalen Kontexten zu sehen, kritisch zu sein, die eigene Meinung zu bilden und entsprechend Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

12 Literaturverzeichnis

Held, Martin: „Der letzte Dreck“, In: Politische Ökologie, Sonderheft 10: Bodenlos – zum nachhaltigen Umgang mit Böden, 1994: 34.

Marquardt-Mau, B. (1988): Mutter Erde. In: Schächter, M. (Hrsg.): Mittendrin – die Erde hat kein dickes Fell, Berlin: 85-95.

NUA - Natur- und Umweltschutzakademie des Landes NRW (2005): Werkstatt – Boden ist Leben.

Seitz, Klaus (2002): „Bildung in der Weltgesellschaft – Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens“, Frankfurt am Main.

Seitz, Klaus (2002): „Lernen für ein globales Zeitalter – Zur Neuorientierung der politischen Bildung in der postnationalen Konstellation“, In: Butterwegge/Hentges: 45

Weitere Informationen und Unterstützung: www.culturbazar.org



13 Links

www.menschen-fairbinden.de

www.culturbazar.org

www.barockfabrik-aachen.de

www.ahu.de

www.salimou.de

Bildungsmaterialien zum Globalen Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung:

www.wusgermany.de

www.bne-portal.de

www.globaleslernen.de

www.welthungerhilfe.de

Infos zu Afrika:

www.bpb.dewww.bodenwelten.d

Infos zum Fairen Handel:

www.fair-feels-good.de

www.forum-fairer-handel.de

www.weltlaeden.de

www.fairtrade.de

www.transfair.org



Cultur Bazar